

3. Quantitativer Analyseteil: Projekte, Programme und Initiativen (PPI) deutscher AKBP im Maghreb

Laut dem *Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik 2010/2011* entfielen 2010 8,5 Prozent der insgesamt 1,531 Milliarden Euro an „Ressourcen für Maßnahmen der AKBP“ auf die Region „Nah- und Mittelost, Maghreb“.¹ Der Anteil für den Maghreb ist demnach noch geringer als die genannten 8,5 Prozent, da dieser sich die Mittel mit dem ‚Mashrek‘ teilen muss. Insgesamt entspricht der Anteil der AKBP-Mittel lediglich 0,48 Prozent des gesamten Bundeshaushalts. Trotz dieser ‚schmalen‘ Finanzausstattung konnten in der quantitativen Bestandsaufnahme einige kultur- und bildungspolitische Projekte, Programme und Initiativen (PPI)² der deutschen AKBP im diskursiven Kontext des ‚Dialogs mit der islamischen Welt‘ im südlichen Mittelmeerraum/Maghreb identifiziert werden, die für eine qualitative kultur- und diskurswissenschaftlichen Analyse (TEIL A, Abschnitt 1) mittels exemplarischer und kulturwissenschaftlicher Fallanalysen genauer untersucht werden. Institutionell werden diese PPI nicht direkt durch das Auswärtige Amt verantwortet, sondern es handelt sich um konkrete *Kultur- und Bildungsarbeit* der einzelnen Mittlerorganisationen, die häufig mit weiteren Partnerorganisationen und anderen Einrichtungen, wie zum Beispiel deutschen Hochschulen bei der Gründung kooperativer deutscher Universitäten in der Arabischen Welt, zusammenarbeiten. Die Bestandsaufnahme geht in Form einer quantitativen

1 Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik 2010/2011, S. 12-13. In: Internetseite des Auswärtigen Amts: „Publikationen“, URL: <<http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/560176/publicationFile/144772/110112-AKBP-Bericht.pdf>>, Datum des Zugriffs: 01.05.2013.

2 Zur vereinfachten Handhabung wird in diesem Abschnitt 3 die Kurzform „PPI“ anstelle von „Programme, Projekte und Initiativen“ verwendet.

Inhaltsanalyse von Texten und Dokumenten auch auf die genannten Hochschulkooperationen ein. Dazu soll die deutsche Außenwissenschaftspolitik am Beispiel von DAAD-Programmen im Maghreb in ersten Ansätzen quantitativ analysiert werden. Die qualitative Analyse folgt in TEIL A, Abschnitt 1 im Rahmen der Auswertung zweier Leitfaden-Interviews mit Referatsleiterinnen des DAAD. Ziel der Bestandsaufnahme ist die Erarbeitung eines Überblicks, der im ersten Schritt PPI der Mittlerorganisationen für den Zeitraum 2001 bis 2010 auflistet. Die Quellen für diesen Gesamtüberblick sind Texte, Dokumente und andere Medien, die auf den Internetseiten des Auswärtigen Amtes und der Mittlerorganisationen kommuniziert werden, sodass eine fundierte Datenbasis, auf der die folgenden abgeleiteten Arbeitshypothesen beruhen, zur Verfügung steht.

3.1 ARBEITSHYPOTHESEN

Die institutionelle Ebene des Forschungsgegenstands richtet sich auf das Referat 609 im Auswärtigen Amt und die dort vertretenen Dialog-Ansätze „Interkultureller Dialog“ und „Islamdialog“³. Die genaue Referatsbezeichnung (Referat 604) lautete 2010: „Interkultureller Dialog, Dialog mit der islamischen Welt, Auslandskulturarbeit der Religionsgemeinschaften“⁴. Das genannte Referat wurde jedoch zum Referat 609 und trägt seitdem die Bezeichnung: „Kultur- und Medienbeziehungen Maghreb, Nah- und Mittelost; Dialog mit der islamischen Welt, Auslandskulturarbeit der Religionsgemeinschaften“⁵.

Im Zuge einer längeren Arbeitsphase von Vorrecherchen zur vorliegenden Arbeit im Jahr 2009 und der im ersten Halbjahr 2010 anschließenden quantitativen Bestandsaufnahme von PPI in der deutschen AKBP im Rahmen des „Dialogs mit der islamischen Welt“ (Abschnitt 3.2) konnten vier Arbeitshypothesen abgeleitet werden, die in der qualitativen Analyse in TEIL A (Abschnitt 1 und 2) überprüft werden sollen.

3 Vgl. die Internetseite des Auswärtigen Amtes: „Interkultureller Dialog“, URL: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/KulturDialog/InterkulturellerDialog/Uebersicht_node.html>, Datum des Zugriffs: 01.05.2013.

4 Armin Klein: Kulturpolitik. Eine Einführung, 3. Aufl., Wiesbaden 2009, S. 116.

5 Auswärtiges Amt: Organisationsplan, S. 2. (Stand: 15. Mai 2013). In: Internetseite des AA: „Publikationen“, URL: <<http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/373560/publicationFile/163372/Organisationsplan.pdf>>, Datum des Zugriffs: 20.05.2013.

1. *Geringe Bedeutung des Maghreb in Relation zu anderen ‚Schwerpunktregionen‘ deutscher AKBP:* Obwohl sich aus kulturwissenschaftlicher Sicht der Mittelmeerraum und insbesondere der Maghreb als eine politisch wie kulturell hoch spannende Region darstellt, geht die Arbeit von der Annahme aus, dass der Maghreb in deutschen AKBP im Zeitraum 2001 bis 2010 eher eine geringe Rolle gespielt hat. Das heißt, der Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftsaustausch mit dem Maghreb war (ist?) für die AKBP in Relation zu anderen „Regionalen Schwerpunkten“⁶ wenig bedeutend und wird in Teilen sogar vernachlässigt. Dem Eindruck anderer, neben dem Mittelmeerraum/Maghreb favorisierter ‚Schwerpunktregionen‘ in der deutschen AKBP entspricht auch die Einschätzung von Gerd Ulrich Bauer, der eine „regionale Akzentverschiebung auf die Transformationsgesellschaften Mittel-, Südost- und Osteuropas“⁷ feststellt. Diese außenpolitische „Akzentverschiebung“ wirkt sich auf die deutsche AKBP aus, die inzwischen verstärkt Russland und Asien als wichtige Partnerregionen strategisch herausstellt.⁸ Durch neue ‚Schwerpunktregionen‘ besteht dabei jedoch die Gefahr, dass der ursprünglich 2002 mit hohen finanziellen Ressourcen ausgestattete „Europäisch-Islamischen Kulturdialog“ seine Akzentuierung in der deutschen AKBP verlieren könnte. Und wie weit die außenkultur- und bildungspolitischen Aktivitäten in Europa/Deutschland im Rahmen der *Union für den Mittelmeerraum (UfM)* seit 2008 reichen, wird zu untersuchen sein.

2. *Nachgeordnete Bedeutung des „Interkulturellen Dialogs“ in der Diskurspraxis deutscher AKBP:* Vorwiegend in den Berichten der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik⁹ ist zu erkennen, dass insbesondere der „Interkulturelle Dialog“ (in Teilen auch der „Dialog mit der islamischen Welt“) in der Bedeutungsrangfolge der Diskurspraxis deutscher AKBP eher nachgeordnet angelegt wird. Der „Interkulturelle Dialog“ wird demnach, obwohl der Terminus auf den Internetseiten und den Berichten zur AKBP noch verwendet wird, nicht mehr fokussiert. Denn auch das Referat 609 konzentriert sich, neben den in der Referatsbezeichnung genannten Handlungsfeldern, fast ausschließlich auf den „Islamdialog“.

6 Vgl. die Internetseite des Auswärtigen Amts: „Regionale Schwerpunkte“, URL: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Uebersicht_node.html, Datum des Zugriffs: 05.05.2013.

7 Bauer: *Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik*, S. 642.

8 Vgl. Auswärtiges Amt: *Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik 2009/2010*, Abschnitte: „Russland und Zentralasien“ (S. 56) und „Süd-, Ost- und Südostasien“ (S. 66).

9 Für den Berichtszeitraum 2009/2010 wurde zum ersten Mal die Bezeichnung „Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik“ verwendet.

Zudem kommt der interkulturelle, das heißt auf Wechselseitigkeit bezogene Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftsaustausch mit dem Maghreb zumindest explizit mit wenigen Ausnahmen eher ungenügend zur Geltung. Die Arbeit geht demgegenüber davon aus, dass für einen ‚erweiterten‘ Mittelmeerraum, insbesondere für die Beziehungen zwischen Europa und dem Maghreb, neben der Notwendigkeit eines interkulturellen Austauschs ein erhöhtes Potenzial von wechselseitigem Wissensaustausch besteht. Einige Ausnahmebeispiele interkultureller Begegnungen im Sinne einer Zweibahnstraße sollen in der qualitativen Analyse daher besonders berücksichtigt werden: Das „spezielle Austauschprogramm“ *CrossCulture Praktika*¹⁰ des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa), das Projekt *Dialogpunkt Deutsch*¹¹ des Goethe-Instituts (GI) und das Programm *Deutsch-Arabisch/Iranischer Hochschuldialog*¹² (bis 2010) des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD). Die genannten Programme und Projekte werden als Fallbeispiele ausgewählt und im qualitativen Analyseteil der Arbeit auf ihre sprachliche Konzeption und Umsetzung untersucht.

3. *Darstellung bevorzugter „Leuchtturmprojekte“*¹³: Abgesehen von der wissenschaftlich fachübergreifenden und auf ‚politische Zustimmung‘ stoßenden Leitidee eines ‚interkulturellen Dialogs mit der islamischen Welt‘, wie er vom Auswärtigen Amt selbst und vor allem von den Mittlerorganisationen konzipiert und umgesetzt wird, lassen sich gegenwärtig nur wenige PPI in der deutschen AKBP erkennen, die für die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Maghreb von größerer Bedeutung wären. Demgegenüber werden vom Auswärtigen Amt einige ‚Groß-Projekte‘ und Initiativen als „Leuchtturmprojekte“ besonders herausgestellt. Insgesamt sechs

10 Vgl. die Internetseiten des ifa: „CrossCulture Praktika“, URLs: <<http://cms.ifa.de/foerderprogramme/crossculture/>> sowie <<http://www.ifa.de/foerderung/crossculture-praktika.html>> Datum des Zugriffs: 05.05.2013.

11 Vgl. die Internetseite des GI: „Dialogpunkt Deutsch“, URL: <<http://www.goethe.de/ins/eg/prj/dia/deindex.htm>>, Datum des Zugriffs: 05.05.2013.

12 Vgl. Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hg.): Dialog durch Kooperation. Deutsch-Arabisch/Iranischer Hochschuldialog (2006-2008). In: Internetseite des DAAD: „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“, URL: <http://www.daad.de/imperia/md/content/hochschulen/hochschuldialog/daihsdialog_screen.pdf>, Datum des Zugriffs: 05.05.2013.

13 Auswärtiges Amt: Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik 2009/2010, S. 27. Hier wird in Bezug auf die Kampagne „Deutsch – Sprache der Ideen“ formuliert: „Die Kampagne wird verknüpft mit bestehenden ‚Leuchtturmprojekten‘ der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, wie der weltweiten Partnerschulinitiative und der Außenwissenschaftsinitiative“.

„Aktuelle Initiativen“ werden auf der Internetseite des Auswärtigen Amts vorgestellt: „Luther 2017 - 500 Jahre Reformation“, „Deutsch – Sprache der Ideen“, „‘Wissenswelten verbinden‘ – Die Initiative Außenwissenschaftspolitik“, „Initiative ‚Schulen: Partner der Zukunft‘“ (PASCH) und „Die Exzellenz-Initiative innovatives Lernen“ und „Menschen bewegen – Sportförderung des Auswärtigen Amts“.¹⁴ Es wird in dieser Arbeit davon ausgegangen, dass die genannten Aktivitäten aus Sicht des Auswärtigen Amts eine ‚breitere‘ öffentliche Aufmerksamkeit bewirken. Zu fragen bleibt dennoch, ob diese „Leuchtturmprojekte“ eine größere ‚multiplikatorische‘ Wirkung in der öffentlichen Wahrnehmung erzielen als die Kultur- und Bildungsarbeit der Mittlerorganisationen im Maghreb, wie GI, DAAD und ifa sowie der beteiligten Institutionen im deutschen „Anna Lindh Netzwerk“¹⁵?

4. *Verwendung ‚homogener‘ Kulturbegriffe:* Die Arbeit formuliert aufgrund der umfangreichen Vorrecherche eine weitere Arbeitshypothese: Sie geht von der Annahme aus, dass im diskursiven Kontext deutscher AKBP Kulturen vielfach als ‚homogene Einheiten‘ betrachtet werden und weniger, im Sinne des ‚erweiterten‘ Kulturbegriffs, als dynamische und offene, das heißt sich wandelnde Systeme. Assmann stützt diese Hypothese, indem sie formuliert: „Trotz ihrer manifesten Inhomogenität, Hybridität und Offenheit beziehen wir uns in der Praxis weiterhin auf Kulturen als einheitliche Großgebilde.“¹⁶ Noch deutlicher wird in diesem Zusammenhang Hansen, der auf das Wechselverhältnis von ‚Eigenem‘ und ‚Fremden‘ eingeht, und die hier beschriebene Annahme bekräftigt:

„Wieder einmal spukt der traditionelle Kulturbegriff und seine Homogenitätsvorstellung in den Köpfen. Er suggeriert die Ein- oder Ganzheitlichkeit der Nationen, so daß das Eigene leichter verstehbar erscheint als das Fremde. Im homogenen Kreise kann eigentlich nichts unverständlich sein, wohingegen draußen das Heterogene lauert, dessen Zugang verstellt ist.“¹⁷

Inwieweit diese „Homogenitätsvorstellung“, das heißt das Denkkonzept kultureller Einheitsgebilde, Unbeweglichkeit und Statik (noch) im Rahmen des „Dialogs mit der islamischen Welt“ in der auswärtigen Kulturarbeit und diskursiven außenkul-

14 Vgl. Internetseite des Auswärtigen Amts: „Aktuelle Initiativen“, URL: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/KulturDialog/Initiativen/Uebersicht_node.html>, Datum des Zugriffs: 05.05.2013.

15 Eine Liste der Mitglieder des Netzwerkes findet sich auf der Internetseite der Anna Lindh Foundation, URL: <<http://www.euromedalex.org/networks/80/members>>, Datum des Zugriffs: 05.05.2013.

16 Assmann: Einführung in die Kulturwissenschaft, S. 13.

17 Hansen: Kultur und Kulturwissenschaft, S. 335.

turpolitischen Praxis verbreitet ist, soll in der weiteren quantitativen und insbesondere qualitativen Analyse unter Berücksichtigung der in Abschnitt 1.3 dargestellten Raumkonzeption in der deutschen AKBP überprüft werden.

Im folgenden Abschnitt werden die quantitative Bestandsaufnahme mit Erläuterungen zur Quellenlage und dem verwendeten Analyseverfahren dargestellt sowie die jeweiligen Ergebnisse der einzelnen Untersuchungsphasen 1 bis 3 und 4 a.)/b.) beschrieben.

3.2 BESTANDSAUFNAHME: PROGRAMME, PROJEKTE UND INITIATIVEN (PPI)DEUTSCHER AKBP IM MAGHREB AUF DEN FELDERN KULTUR, BILDUNG UND WISSENSCHAFT

3.2.1 Quellenlage und Analyseverfahren

Der in den folgenden Abschnitten dargestellte quantitative Analyseteil beruht weitgehend auf einer im ersten Halbjahr 2010 durchgeführten Bestandsaufnahme von Programmen, Projekten und Initiativen (PPI) der deutschen AKBP im Maghreb. Es wurde dabei ein Verfahren angewandt, das sich mittels aus dem Untersuchungsgegenstand abgeleiteten Kriterien auf veröffentlichtes Datenmaterial auf den Internetseiten des Auswärtigen Amts und der Mittlerorganisationen stützt und in vier aufeinander aufbauenden Phasen eingeteilt ist. Dazu wurden die folgenden der Relevanz nach aufgeführten Textsorten analysiert:

1.) Texte und Dokumente auf den Internetseiten der Mittlerorganisationen:

- Web-Texte zum „Europäisch-Islamischen Kulturdialog“ (EIK)/„Islamdialog“ mit Bezug zum Maghreb (2010) sowie auf eingerichteten Internetseiten zu bestimmten PPI und auf externen Internetseiten von Partnern der Mittlerorganisationen und sonstige Texte zum EIK (2002-2010).
- Elektronisch hinterlegte Dokumente in Form von Programm-/Projektinformationen (teilweise ‚Info-Flyer‘), Tagungs-, Seminar-, Workshop- und Konferenzprogrammen einschließlich Teilnehmer/teilnehmender Länder, Jahrbüchern/Jahresberichten der Mittlerorganisationen (2001-2010) sowie Veranstaltungskalender.

2.) Texte und Dokumente auf den Internetseiten des Auswärtigen Amts:

- Web-Texte (2010) zum „Islamdialog“ und sonstige Texte zum „Europäisch-Islamischen Kulturdialog“ (2002-2010).
- Elektronisch hinterlegte Dokumente in Form von Berichten der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik (2001-2010), Programm-/Projektinforma-

tionen (teilweise ‚Info-Flyer‘), Tagungs-, Seminar-, Workshop- und Konferenzprogrammen einschließlich Teilnehmer/teilnehmender Länder sowie Veranstaltungskalender.

Die oben angeführten Texte und Dokumente wurden vor allem auf Leitthemen des ‚Interkulturellen Dialogs‘/‚Islamdialog‘, Schlüsselbegriffe, Vermittlungs- und Darstellungsformen sowie auf Ziele, Zielgruppen (Rezipienten/Adressatenkreis), Strategien und Konzepte von PPI in ihrer ‚diskursiven Vermittlung‘ und konkrete Handlungszusammenhänge hin untersucht. Für die Bestandsaufnahme der entsprechenden PPI der deutschen AKBP wurde ein Kategorie-System verwendet, das sich auf die Schlüsselbegriffe ‚Dialog‘, ‚Islam‘, ‚Maghreb‘ und deren spezifische Ausprägungen (Unter-Kategorien/-Kriterien) stützt:

- *Dialog*: Kulturdialog, Dialog der Kulturen, Dialog zwischen den Kulturen, Interkultureller Dialog
- *Islam*: islamisch, arabisch, islamische Welt, arabische Welt, euro-arabisch, euro-islamisch, europäisch-islamisch, europäisch-arabisch
- *Maghreb*: Nordafrika, Maghreb, Maghrebstaaten, Maghrebregion, Region Maghreb, Marokko, Tunesien, Algerien.

Der Inhalt der Texte und Dokumente hat sich dabei auf folgende Handlungsfelder und (Leit-)Themen bezogen:

- Auswärtige Kulturpolitik (AKP), Außenwissenschaftspolitik (AWP) [AKBP]
- Kultur, Bildung, Wissenschaft, Medien
- Projekte, Programme, Initiativen (PPI), Kooperationen
- ‚Europäisch-Islamischer Kulturdialog‘, ‚Interkultureller Dialog‘, ‚Dialog mit der islamischen Welt‘ (‚Islamdialog‘)

Die Bestandsaufnahme wurde auf die öffentliche (Selbst-)Darstellung der Mittlerorganisationen und des Auswärtigen Amtes fokussiert. Die Quellenauswahl bezieht sich damit im Wesentlichen auf öffentlich zugängliche Dokumente, Texte und andere Medien. Als ein effektives und effizientes Rechercheinstrument hat sich in diesem Fall das Internet erwiesen. Warum wurde auf dieses Erhebungsinstrument zurückgegriffen?

1. Der Verfasser sieht in diesem Verfahren folgenden Vorteil für die weitere Analyse: Das Internet erreicht als ein zentrales und schnelles Medium zur Informationsvermittlung eine breite Öffentlichkeit. Dabei können insbesondere die Internetseite von Institutionen im Sinne einer ‚öffentlichen Visitenkarte‘ betrachtet werden. Der elektronische Datenbestand, das heißt die öffentlich präsentierten Informationen und Inhalte liefern für die Analyse des außenkultur-/bildungspolitischen Dis-

kurses somit wichtige Grundlagen, auf die sich eine vertiefende und weiterführende (qualitative) Analyse stützen kann.

2. Die Mittlerorganisationen verfügen jeweils über eine eigene Internetpräsenz und stellen damit Informationsmaterial einer ‚interessierten Öffentlichkeit‘ zur Verfügung. Vor allem Web-Texte, Kurzbeschreibungen, grafische Darstellungen der weltweiten Netzwerke und regionalen Schwerpunkte in Form von Weltkarten und geografische Übersichten sowie Jahresberichte (2001 bis 2010) waren somit als valide Quelle zugänglich, um entsprechende PPI in der deutschen AKBP im Maghreb zu identifizieren.

3. Das Medium Internet wird in den vergangenen Jahren zunehmend als ein Kommunikationsmittel zur Darstellung und Vermittlung kultur- und bildungspolitischer Inhalte an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik und einer allgemeinen Öffentlichkeit in der deutschen AKBP eingesetzt. Ein Ziel dieser Arbeit besteht in der Erarbeitung von ‚Handlungsempfehlungen‘ zur Vermittlung von Themen der AKBP an der genannten Schnittstelle, um zumindest theoretisch die Lücke zwischen ‚öffentlichem Diskurs‘ und kulturpolitischem ‚Spezialdiskurs‘ (vgl. Abschnitt 1.3.3 und 2.4) zu verringern.

Die quantitative Analyse der ‚Kultur- und Bildungsarbeit‘ von deutschen Mittlerorganisationen geht folgender Leitfrage nach: *Welche Institutionen der deutschen AKBP sind im Mittelmeerraum, insbesondere im Maghreb, mit welchen kultur-, bildungs- und wissenschaftspolitischen Aktivitäten besonders ‚engagiert‘?* Dabei sollten auch die Finanzmittel für bildungsorientierte ‚kulturelle Vermittlungsarbeit‘ berücksichtigt werden.

Um den hier aufgeführten Fragen im Sinne des Erkenntnisinteresses der vorliegenden Arbeit nachgehen zu können, sind vier aufeinander aufbauende Untersuchungsphasen notwendig gewesen, die in den folgenden zwei Abschnitten beschrieben werden sollen.

3.2.2 Untersuchungsphase 1-3: kultur-, bildungs- und wissenschaftspolitische PPI deutscher Mittlerorganisationen in der „islamischen Welt“ (2001-2010)

Die quantitative Bestandsaufnahme von PPI der Mittlerorganisationen hat sich auf insgesamt 14 Institutionen konzentriert, die seit dem ‚Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2007/2008‘¹⁸ in der folgenden Reihenfolge genannt

18 Auswärtiges Amt (Hg.): Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2007/2008, S. 30-31. In: Internetseite des AA, URL: <<http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/382826/publicationFile/3668/AKBP-Bericht0708.pdf>>, Datum des Zugriffs: 05.05.2010.

werden und die sich an die finanziellen Ausstattung der Mittlerorganisation orientiert: 1. Goethe-Institut (GI); 2. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD); 3. Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH); 4. Institut für Auslandsbeziehungen (ifa); 5. Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA); 6. Pädagogischer Austauschdienst (PAD); 7. Deutsche UNESCO Kommission (DUK), 8. Deutsches Archäologisches Institut (DAI); 9. Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA); 10. Kulturstiftung des Bundes (KSB); 11. Haus der Kulturen der Welt (HKW); 12. Deutsch-ausländische Kulturgesellschaften; 13. Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission; 14. Villa Aurora.¹⁹

Für die quantitative Bestandsaufnahme wurden vier Hauptkriterien mit jeweiligen Unter-Kriterien²⁰ zu Grunde gelegt:

- Programmatisch-konzeptioneller Rahmen „Interkultureller Dialog/Islamdialog“:
 - a.) „Kulturdialog“; b.) „Dialog zwischen den Kulturen“ („Dialog der Kulturen“); c.) „Europäisch-Islamischer Kulturdialog“; d.) „Dialog mit der islamischen Welt“
- Themen/Inhalt: a.) Kultur; b.) Bildung; c.) Wissenschaft; d.) Medien
- Region Mittelmeerraum/Maghreb: a.) Algerien; b.) Marokko; c.) Tunesien
- Zeitraum: 2001 bis 2010

Ziel war es, aus der Gesamtheit der PPI der 14 aufgeführten Mittlerorganisationen nach den vier genannten Hauptkriterien diejenigen herauszufiltern, die im Rahmen des „Interkulturellen Dialogs“/„Islamdialogs“ (1.) zum Thema Kultur, Bildung, Wissenschaft oder Medien (2.) mit Algerien, Marokko oder Tunesien (3.) zwischen 2001 und 2010 (4.) durchgeführt wurden. Für die quantitative Analyse wurde die Bestandsaufnahme in vier Untersuchungsphasen gegliedert, deren Ergebnisse im Einzelnen nun dargestellt werden.

Untersuchungsphase 1: In der ersten Phase der quantitativen Bestandsaufnahme, der Sichtung der genannten Texte und Dokumente, konnten insgesamt 266 PPI²¹

19 Vgl. Anhang, Tabelle A. Die Zahlen zur Finanzausstattung sind dem „Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2008/2009“ entnommen. In: Internetseite des AA, URL: <<http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/364428/publicationFile/3647/AKBP-Bericht20082009.pdf>>, Datum des Zugriffs: 05.05.2013.

20 Die Unter-Kriterien a., b., c., d. unter Punkt 1. bis 3. wurden als ‚Entweder-Oder-Kriterien‘ angelegt.

21 Einschließlich Veranstaltungen, geförderte Projekte im Bereich Kultur, Bildung und Wissenschaft sowie PPI für „Entwicklungs“- und/oder „Schwellenländer“, zu denen laut

mittels der programmatisch-konzeptionellen (Dialogansätze), thematisch-inhaltlichen (Kultur, Bildung, Wissenschaft, Medien), regionalen (weltweit, arabisch-islamischer Kulturraum, Mittelmeerraum, Maghreb) und zeitlichen (2001-2010) Kriterien identifiziert werden.

Aus Untersuchungsphase 1 ist hervorgegangen, dass der DAAD mit 55 PPI und das Goethe-Institut mit 54 PPI zwischen 2001 und 2010 in Bezug auf Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftsprogramme/-projekte die beiden ‚aktivsten‘ Mittlerorganisationen waren. Festzuhalten bleibt dabei allerdings auch die relativ hohe finanzielle und personelle Mittelausstattung der beiden Institutionen. Die AvH und das ifa folgen quantitativ betrachtet mit 45 und 41 PPI auf Rang 3 und 4. Es wird deutlich, dass die Programm- und Projektdichte vor allem von der Größe der Mittlerorganisationen, das heißt ihrer Finanzausstattung abhängt. Berücksichtigt werden sollte dabei auch, dass sich die öffentliche Darstellung der kultur- und bildungspolitischen Aktivitäten durch das Medium Internet teilweise erheblich unterscheidet. So kann in Untersuchungsphase 1 festgestellt werden, dass die Höhe der finanziellen Mittel mit dem umfangreichen ‚Programmhaushalt‘ der vier Mittlerorganisationen GI, DAAD, AvH und ifa übereinstimmen. Auch im Vergleich von tatsächlicher Mittelausstattung und kommunizierter ‚Programmdichte‘ ist für die vier genannten Institutionen ein kongruenter Verlauf zu erkennen.

Untersuchungsphase 2: Aus den 266 in Phase 1 identifizierten PPI der Mittlerorganisationen wurden zur weiteren Eingrenzung im Anschluss diejenigen mit eindeutigen regionalen Bezug zur sogenannten ‚islamischen Welt‘ herausgefiltert. Die zeitlichen und inhaltlichen Kriterien wurden beibehalten. Die Texte und Dokumente wurden auf die Nennung von PPI untersucht, die inhaltlich-thematisch an ‚arabisch‘ und/oder ‚islamisch geprägte‘ Länder und Regionen, als sogenannte ‚Partnerländer‘ oder ‚Schwerpunktländer/-regionen‘ beschrieben, gerichtet waren. Der Terminus ‚islamische Welt‘ wird in den gesichteten Texten und Dokumenten größtenteils zusammenfassend für alle ‚islamisch geprägten Länder‘ weltweit verwendet und bezieht demnach auch Länder Afrikas und Süd-Ostasiens (Indonesien und Malaysia) sowie Afghanistan und Pakistan mit ein. Aufgrund der maghrebspezifischen Fokussierung der Arbeit wurden diese Länder und Regionen der ‚islamischen Welt‘ aus der Bestandsaufnahme ausgeklammert und stattdessen der Schwerpunkt auf die ‚arabischen-islamisch Kulturräume‘ des Nahen und Mittleren Osten sowie Nordafrikas gelegt. Diese Regionen werden in der deutschen AKBP häufig zusammenfassend als ‚Arabische Welt‘, seltener auch als ‚Orient‘ oder ‚Mittler Orient‘ bezeichnet. Durch die Berücksichtigung dieses Regional-Kriteriums sind die

„DAC-Liste“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) auch Algerien, Marokko, Tunesien gezählt werden. Vgl. Anhang, Tabelle B.

Fullbright-Kommission und die Villa Aurora aus dem Untersuchungsraster gefallen, das heißt sie bieten keine PPI in ‚arabisch-islamischen Kulturräumen‘ an. So konnten insgesamt 169 PPI von 12 Mittlerorganisationen in ‚arabisch-islamischen Kulturräumen‘ zwischen 2001 und 2010 identifiziert werden.²²

Auch in dieser Phase liegen die vier Mittlerorganisationen GI, ifa, DAAD und AvH mit insgesamt 115 PPI weit vor den übrigen Institutionen. Das heißt, zwei Drittel (68%) der insgesamt 169 PPI in ‚arabisch-islamischen Kulturräumen‘ wurden zwischen 2001 und 2010 von den ersten vier Institutionen durchgeführt. Bemerkenswert ist dabei, dass das ifa (35) direkt dem GI (39) folgt. Insbesondere für das ifa lässt sich dabei eine Schwerpunktsetzung ihrer ‚Kultur- und Bildungsarbeit‘ in arabisch-islamischen geprägten Ländern und Regionen seit 2001 erkennen. Auch die DUK und der DAI sind in der ‚arabisch-islamischen Welt‘ aktiv. Durch den von den Vereinten Nationen (UN) 2001 initiierten „Dialog der Kulturen“²³ hat die DUK eigene PPI und Veranstaltungen für den „Dialog mit der islamischen Welt“ auf nationaler Ebene entwickelt.

Aus den in Untersuchungsphase 2 ermittelten PPI der Mittlerorganisationen waren diejenigen zu berücksichtigen, die einen unmittelbaren regionalen Bezug zu den Maghrebländern Algerien, Marokko, Tunesien aufweisen (Phase 3), da die Praxis Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik, in der vorliegenden Arbeit als ‚Kultur- und Bildungsarbeit‘ bezeichnet, exemplarisch am Maghreb aufgezeigt und ausgewertet wird.

Untersuchungsphase 3: Insbesondere für die Mittlerorganisationen GI und ifa ist die ‚Kultur- und Bildungsarbeit‘ in den drei Maghrebländern von hoher Bedeutung. Es sollte untersucht werden, inwieweit die Mittlerorganisationen die Leitlinien sowie die kultur- und bildungspolitischen Konzepte des Auswärtigen Amtes in ihrer ‚kulturellen Vermittlungsarbeit‘ im Maghreb umsetzen. Dazu soll eine weiterführende quantitative Analyse, die zwar nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, aber eine deutliche Tendenz aufzeigt, dienen. Für diese Analyse wurden in Phase 3 der Bestandsaufnahme folgende Schwerpunkt-Kriterien mit jeweiligen Unterkriterien festgelegt:

- Programmatisch-konzeptioneller Schwerpunkt: a.) „Europäisch-Islamischer Kulturdialog“, b.) „Euro-Islamischer Dialog“, c.) „Euro-Arabischer Dialog“, d.) „Deutsch-Arabischer Dialog“ e.) „Dialog mit der islamischen Welt“, f.) „Islam-

22 In den 169 PPI sind auch Kooperationen mit dem im Iran als ein nicht-arabisches, aber islamisch geprägtes Land enthalten. Vgl. Anhang, Tabelle C.

23 Vgl. Stiftung Entwicklung und Frieden (Hg.): Brücken in die Zukunft. Ein Manifest für den Dialog der Kulturen.

dialog“, g.) „Interkultureller Dialog“, h.) „Kulturdialog“, i.) „Dialog zwischen den Kulturen“

- Inhaltlicher Schwerpunkt: a.) Kultur, b.) Bildung, c.) Wissenschaft, d.) Medien
- Regionaler Schwerpunkt: Maghreb – a.) Algerien, b.) Marokko, c.) Tunesien
- Zeitlicher Schwerpunkt: 2001 bis 2010

In dieser Untersuchungsphase mussten die PPI mindestens jeweils eines dieser Kriterien der Punkte 1. bis 4. aufweisen. Um eine möglichst umfassende Datenbasis für die kultur- und diskurswissenschaftliche Analyse deutscher AKBP im Maghreb aufbereiten zu können, sind in der Untersuchungsphase 3 aus den zuvor in Untersuchungsphase 2 identifizierten PPI mit arabisch-islamisch geprägten Schwerpunktländern und -regionen („Arabische Welt“) ausschließlich solche mit Bezug zum Maghreb herausgefiltert worden.

Nur knapp vierzig Prozent der 169 PPI (Untersuchungsphase 2) in ‚arabisch-islamischen Kulturräumen‘ richten sich zwischen 2001 und 2010 explizit an Persönlichkeiten und Institutionen aus mindestens einem der Maghrebländer Algerien, Marokko oder Tunesien. Das heißt, insgesamt haben 11 Mittlerorganisationen Informationen zu 66 PPI mit und in Ländern des Maghreb auf ihren jeweiligen Internetseiten veröffentlicht.²⁴

Nach wie vor ist das GI im Vergleich zu den Mittlerorganisationen, die im Maghreb durch ‚Kultur- und Bildungsarbeit‘ aktiv sind, mit 19 PPI führend. Ein wesentlicher Grund dafür ist in der Präsenz des GI im Maghreb zu sehen, das in Algerien, Marokko und Tunesien jeweils ein eigenes Institut unterhält. Das bedeutet, vor Ort wird eine Vielzahl von kultur- und bildungspolitischen Projekten durchgeführt. Dazu zählen auch die „Dialogpunkte Deutsch“ sowie verschiedene „Sprachprüfzentren“. Gefolgt wird das GI vom DAAD, der insgesamt 11 PPI im Maghreb aufweisen kann. Dies ist insbesondere auf 7 geförderte Hochschulprojekte im Rahmen des Deutsch-„Arabisch/Iranischen Hochschuldialogs“ zurückzuführen.

Ein durchaus bemerkenswertes Ergebnis in dieser Phase der Bestandsaufnahme ist, dass die DUK mit 9 (Rang 3) und das DAI (Rang 4) mit 8 PPI im Maghreb den beiden größten Mittlerorganisationen folgen und noch vor dem ifa liegen. Insbesondere im Bildungsbereich („unesco-projekt-schulen“) konnte die DUK im Rahmen eines „Euro-Arabischen Dialogs“ einige Projekte anstoßen und gemeinsam mit Partnerschulen in Deutschland und im Maghreb durchführen.²⁵ Das ifa stellt quantitativ betrachtet in dieser Übersicht (mit Rang 6 im Mittelfeld) einen Sonderfall dar.

24 Vgl. Anhang, Tabelle D.

25 Vgl. die Internetseiten der DUK: „unesco-projekt-schulen“, URL: <<http://www.ups-schulen.de/>> und „Seminare/Euro-Arabischer Workshop in Oman“, URL: <http://www.ups-schulen.de/euroarab_workshop_oman.php>, Datum der Zugriffe: 05.05.2013.

Denn die „Deutsch-arabischen Mediendialoge“ des ifa, von denen teilweise mehrere pro Jahr durchgeführt worden sind, begründen die Vielzahl der in Phase 2 für das ifa identifizierten PPI in ‚arabischen-islamischen Kulturräumen‘. Von den Mediendialogen, bei denen auch Teilnehmer aus dem Maghreb vertreten waren, fanden jeweils nur einer in Algerien (Algier) und Marokko (Rabat) statt. Im Stipendienprogramm „CrossCulture Praktika“, das sich an die Länder der gesamten „islamischen Welt“ richtet, zu der auch Länder in Südostasien sowie Afghanistan und Pakistan gezählt werden, sind vereinzelt auch deutsche Stipendiaten im Maghreb und maghrebische Stipendiaten in Deutschland tätig. Aufgrund der Berücksichtigung des Regional-Kriteriums ist das ifa in dieser Untersuchungsphase hinter die anderen ‚großen‘ Mittlerorganisationen zurückgefallen. In der Untersuchungsphase 4 sowie im qualitativen Analyseteil wird sich das gewonnene Bild jedoch ändern.

Für die Bestandsaufnahme in Untersuchungsphase 3 kann insgesamt festgehalten werden, dass dem Maghreb in Relation zu anderen arabischen-islamischen Kulturräumen des Mashrek kultur- und bildungspolitisch erheblich weniger Beachtung geschenkt wird.

Im folgenden Abschnitt fokussiert die Untersuchungsphase 4 a.) ausschließlich PPI im Maghreb für das Jahr 2010 und die in 4. b.) explizit im ‚diskursiven Kontext des ‚Dialogs mit der islamischen Welt‘ verortet werden können. Dabei werden die zentralen Ergebnisse der Untersuchungsteile a.) und b.) für die weitere Analyse dargestellt.

3.2.3 Untersuchungsphase 4 a.): kultur-, bildungs- und wissenschaftspolitische PPI deutscher Mittlerorganisationen im Maghreb (2010)

Das Zeit-Kriterium (2001-2010) wird in Untersuchungsphase der Bestandsaufnahme auf das Jahr 2010 festgelegt. Das Regional-Kriterium (Maghreb) bleibt dabei bestehen. Durch die zeitliche Eingrenzung konnte nachgewiesen werden, welche Mittlerorganisationen im letzten Jahr des Untersuchungszeitraums, wie viele PPI auf den Handlungsfeldern Kultur, Bildung, Wissenschaft und Medien (Entweder-Oder-Kriterien a.-d.) im Maghreb (Entweder-Oder-Kriterien: a. Algerien, b. Marokko, c. Tunesien) tätig waren.

Das Ergebnis der Untersuchungsphase 4 a.) lautet wie folgt: Insgesamt können 44 PPI von 11 Mittlerorganisationen verzeichnet werden.²⁶ Dabei liegen GI (16) und DAAD (8) an der Spitze derer, die 2010 im Maghreb mit ‚Kultur- und Bildungsarbeit‘ aktiv waren. Auffällig ist, dass das GI doppelt so viele PPI im Jahr 2010 im Maghreb durchführt hat wie der DAAD. Daneben waren 2010 auch die

26 Vgl. Anhang, S. Tabelle E.

DUK (6), das DAI (4) und das ifa (2) mit eigenen PPI im Maghreb engagiert. Zu beachten ist dabei, dass das Kriterium ‚programmatisch-konzeptioneller Bezugsrahmen‘ („Dialog mit der islamischen Welt“) in diesem Untersuchungsteil nicht berücksichtigt wird. Das bedeutet, es werden quantitativ alle Aktivitäten der Mittlerorganisation im Maghreb für das Jahr 2010 aufgeführt. Demnach konnten beispielsweise 6 Projekte des DAI im Maghreb identifiziert werden, doch stehen diese nicht im ‚diskursiven Kontext‘ des „Dialogs mit der islamischen Welt“. Ähnliches kann auch für die identifizierten PPI des DAAD festgestellt werden. Diese verteilen sich zur Hälfte (4) auf geförderte Hochschulprojekte mit dem Maghreb im Rahmen des „Deutsch-Arabisch/Iranischen Hochschuldialogs“ sowie auf DAAD-Programme, die sich an „Entwicklungs- und Schwellenländern“ aus der sogenannten „DAC-Liste“ richten und auf „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“.²⁷

Um jedoch genauere Erkenntnisse über die Arbeit der Mittlerorganisationen zum „Dialog mit der islamischen Welt“, insbesondere mit dem Maghreb zu erhalten, wurden im Untersuchungsteil 4 b.) eine Fokussierung auf PPI im Maghreb vorgenommen, die explizit im ‚diskursiven Kontext‘ des 2002 eingeführten EIK-Sonderprogramm unternommen wurden, wie der folgende Abschnitt zeigt.

3.2.4 Untersuchungsphase 4 b.): kultur-, bildungs- und wissenschaftspolitische PPI deutscher Mittlerorganisationen im „Dialog mit der islamischen Welt“ im Maghreb (2010)

In dieser Teilphase b.), die gleichzeitig die letzte Phase der Bestandsaufnahme darstellt, konnte ermittelt werden, dass für das Jahr 2010 lediglich eine geringe Anzahl von zuvor identifizierten PPI der 11 Mittlerorganisationen im Rahmen des EIK/„Dialogs mit der islamischen Welt“/„Islamdialog“ vorlag. Gerade 6 der im Untersuchungsteil 4 a.) 11 aufgeführten Mittlerorganisationen unterhalten PPI ausschließlich im Rahmen des EIK („Islamdialog“) im Maghreb, das heißt in Algerien, Marokko und/oder Tunesien.²⁸ Die sechs aktiven Mittlerorganisationen sind in diesem Sinne: GI (8), DAAD (5), ifa (2), DUK (2), AvH (1) sowie PAD (1). Mit Blick

27 In der „DAC-Liste“ des BMZ, Referat 304 (Stand 2008-2010) werden die Maghrebländer unter dem Punkt „Afrika: nördlich der Sahara: Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien“ aufgelistet. Vgl. die Internetseiten des DAAD, URL: <<http://www.daad.de/imperia/md/content/entwicklung/dac-liste.pdf>> und URL: <<http://www.daad.de/entwicklung/hochschulen/zusammenarbeit/partnerschaften/08480.de.html>>, Datum der Zugriffe: 05.05.2013 (vgl. auch: Exemplarische Fallanalyse in TEIL A, Abschnitt 1.5.4).

28 Vgl. Anhang, S. Tabelle F.

auf die Aktivitäten des GI sind die zuvor identifizierten 16 PPI der jeweiligen Institute in Algerien, Marokko und Tunesien zwar für das Jahr 2010 relevant (,Zeit-Kriterium‘), doch die Projekte und Veranstaltungen werden dauerhaft und ohne expliziten Bezug zum EIK durchgeführt, sodass sich die Anzahl der PPI des GI in Teil b.) auf 8 reduziert.

Mit dem Dialogprogramm „Deutsch-Arabischer/Iranischer Hochschuldialog“ (als eigenes PPI gezählt) hat der DAAD im Jahr 2010 4 Projekte mit Hochschulen aus dem Maghreb gefördert. Da sich die Programmarbeit des GI und des DAAD in ihrer Grundstruktur unterscheiden, ist es notwendig die Zahlen in Relation zur materiellen Förderung von Wissenschaftskooperationen (DAAD) und ,Kultur- und Bildungsarbeit‘ der Goethe-Institute vor Ort zu betrachten. Denn der DAAD verfügt im Gegensatz zum GI über keine eigenen Institute oder Außenstellen in den Maghrebländern. Demgegenüber arbeitet der DAAD im Rahmen des „Dialogs mit der islamischen Welt“ mit einem eigenen Dialogprogramm zur Förderung der deutsch-arabischen Wissenschaftsbeziehungen, durch das er eine größere Anzahl von Projekten deutscher Hochschulen mit Partnerhochschulen in arabisch-islamischen Kulturräumen (unter anderem im Maghreb) fördert. Das GI fördert demgegenüber weniger Projekte von anderen Institutionen oder Persönlichkeiten, sondern unterhält ,eigene‘ PPI zur Förderung des „Dialogs mit der islamischen Welt“.

Nach dem in den vorherigen Abschnitten die vier Untersuchungsphasen im Einzelnen beschrieben und diskursiv eingeordnet werden konnten, sollen nun die wesentlichen Ergebnisse der Bestandsaufnahme zusammengefasst und ein erstes Zwischenergebnis des quantitativen Analyseteils vorgestellt werden.

3.3 ZWISCHENERGEBNIS DER QUANTITATIVEN ANALYSE DEUTSCHER AKBP IM MAGHREB

Von den ursprünglichen 266 PPI zur auswärtigen ,Kultur- und Bildungsarbeit‘ der Mittlerorganisationen zwischen 2001 und 2010 sind im Jahr 2010 gerade einmal 18 PPI im Maghreb zu verzeichnen. Dies entspricht einem Anteil von knapp 6,8% an der gesamten auswärtigen ,Kultur- und Bildungsarbeit‘ in den vergangenen 10 Jahren. Zwei Schlüsse können daraus gezogen werden: Zum einen bestätigt sich die Arbeitshypothese, dass der Maghreb rein quantitativ betrachtet für die deutsche AKBP insgesamt eher eine untergeordnete Rolle spielt. Der genannte Anteil von 6,8% entspricht zudem gleichzeitig den Haushaltsmitteln der AKBP für die Region

„Naher/Mittlerer Osten und Maghreb“²⁹ (6,9%) im Jahr 2008. Zum anderen wird eine programmatisch-konzeptionelle Akzentverschiebung im Laufe der vergangenen Jahre deutlich. Das bedeutet, während in den ersten Jahren nach der Einführung eines Sonderprogramm (2002) die Aufmerksamkeit noch auf dem „Europäisch-Islamischen Kulturdialog“ lag, hat dieser offensichtlich an ‚Attraktivität‘ in der deutschen AKBP verloren. Dies wird auch an den Zahlen zur finanziellen Mittelausstattung deutlich. Denn im Jahr 2002 wurden 5,1 Millionen Euro an Haushaltsmitteln des Auswärtigen Amts für den EIK bereitgestellt.³⁰ Im aktuellen „Berichtszeitraum“ 2010/2011 waren es dann lediglich noch „etwa 2,4“ Millionen Euro (wohlgemerkt für beide Jahre).³¹ Das bedeutet, dass die EIK-Mittel für das Haushaltsjahr 2010 (1,7 Mio. Euro) innerhalb von acht Jahren um zwei Drittel (66%) reduziert wurden. Nach Aussagen der befragten Mittlerorganisationen (vgl. TEIL A, Abschnitt 1), wurden 2011 keine EIK-Mittel mehr bereitgestellt. Zudem wird der Terminus „Europäisch-Islamischer Kulturdialog“ in den Berichten zur AKBP seit 2007/2008 nicht mehr verwendet, sondern verkürzt als „Islamdialog“ aufgeführt.

Insbesondere für die diskursanalytische Untersuchung ist eine wichtige Erkenntnis aus der quantitativen Bestandsaufnahme zu beachten. Denn in den zu Beginn identifizierten 266 PPI sind auch diejenigen enthalten, bei denen ein kultur- und bildungspolitisches Interesse der Mittlerorganisationen bestand, sie einer ‚allgemeinen Öffentlichkeit‘ durch das Medium Internet zu vermitteln. So ist an dieser Stelle die Frage nach einer bewussten Informationssteuerung in der deutschen AKBP für die vorzunehmende Diskursanalyse von Bedeutung. Es wird daher zu untersuchen sein, ob und inwieweit die ‚Informationsstreuung und -steuerung‘ einer offensichtlichen oder verdeckten Öffentlichkeits-, Marketing- und Netzwerkstrategie der Mittlerorganisationen sowie des Auswärtigen Amts entspricht. Ein möglicher Einfluss der Mittlerorganisationen auf einen in Deutschland geführten Diskurs zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ist genauer zu betrachten. Denn die kultur- und bildungspolitische ‚Öffentlichkeitsarbeit‘ der beiden größten Mittlerorganisationen GI und DAAD stellt sich, wie gezeigt, kongruent zu ihrer programmatischen Ausrichtung und ihrer finanziellen Mittelausstattung dar. Das bedeutet, die zu vermittelnde Informationsmenge kann entsprechend der Vielzahl an kultur- und bildungspolitischen Aktivitäten als besonders umfassend betrachtet werden. Das ifa konnte sich durch seine strategische Ausrichtung in der vergangenen Dekade zu einer der zentralen Mittlerorganisationen in der deutschen AKBP kristallisieren. Pa-

29 Auswärtiges Amt: Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2008/2009, S. 12.

30 Auswärtiges Amt: Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2002, S. 5.

31 Auswärtiges Amt: Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik 2010/2011, S. 36.

parallel dazu hat das ifa eine ‚kulturelle Vermittlungsarbeit‘ und strategische Öffentlichkeitsarbeit betrieben, die es heute ermöglicht, die Öffentlichkeit umfassend über die Aktivitäten des ‚Kultur-Mittlers‘ sowie über die AKBP insgesamt zu informieren. Das ifa arbeitet weltweit, es wird sich jedoch in der weiteren Analyse zeigen, dass die Institution einen Schwerpunkt auf die ‚islamische Welt‘ legt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Die Anzahl der PPI im Maghreb für den Zeitraum 2001 bis 2010 ist im Vergleich zu anderen Regionen der ‚islamischen Welt‘ (insbesondere Mashrek) als gering zu betrachten. Es kann davon ausgegangen, dass nach dem 11. September 2001 mehrere Projekte und Programme initiiert wurden, die heute teilweise jedoch nicht mehr dokumentiert sind. Zwar können die Berichte zur AKP ab 2001 genauere Auskünfte bieten, doch dabei handelt es sich meist um allgemein gehaltene Angaben. Nachdem in Abschnitt 3 durch eine Bestandsaufnahme von Programmen, Projekten und Initiativen auch die ‚diskursive Praxis‘ deutscher AKBP im Maghreb quantitativ untersucht und dargestellt wurde, folgt in Abschnitt 4 eine Auswahl der Quellen und Projekte für die qualitative kultur- und diskurswissenschaftliche Analyse.

